

Getränke-, Bürger-, Kirchen-, Stempel-, Auto-, Vertriebsstoff-, Lebigen-, Krifen-, Krifenlohn-, Aufbringungs-, Einkommenszuschlag-, Kapitalertrags-, Börsenumsatz-, Wertzuwachs-, Geschenksteuer nebst Berufsschul-, Krankenkassenbeiträgen, Invaliden-, Angehörigen-, Arbeitslosen-, Lebens-, Feuer-, Einbruch- und Haftpflichtversicherung bezahlt habe, bleibe mir gerade noch das Porto, um Ihnen herzlichst alles Gute zum heutigen Tage zu wünschen.“

Wird er Generalsekretär?



Der frühere finnische Außenminister Njalmar P r o p e wird als aussichtsreichster Nachfolger Sir Eric Drummonds auf den Posten des Generalsekretärs des Völkerbundes genannt.

Genfer Abrüstungskonferenz

Prag, 31. Jänner.

Außenminister Dr. Benes hat sich in Begleitung seines Rabinettchefs nach Genf begeben, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Budapest, 31. Jänner.

Graf Albert Apponyi, der Hauptdelegierte Ungarns an der Abrüstungskonferenz in Genf, ist mit dem zweiten Delegierten, dem Kavalleriegeneral Gabriel Tanczos nach Genf abgereist.

Nadel darf nicht in die Schweiz.

Berlin, 31. Jänner.

Mit der Litwinow-Delegation traf heute Karl A d e l in Berlin ein. Deutschland hatte ihm die Durchreiselerlaubnis nach der Schweiz erteilt, da er als Vertreter der „Reichswehr“ über die Abrüstungskonferenz in Genf berichten soll. Die Berliner schweizerische Gesandtschaft verweigerte ihm aber das Einreisepatent, da über A d e l, der sich während des Krieges in der Schweiz aufhielt, im Jahre 1917 eine politische Grenzsperrverhängung und seither nicht aufgehoben wurde.

Tschang Kai Schecks Appell

„Der Augenblick ist gekommen“ ... — Die Japaner haben das Recht verletzt und den Frieden gebrochen

Schanghai, 31. Jänner.

Im Appell, den Tschang Kai Scheck an die militärischen Führer Chinas gerichtet hat, heißt es u. a.: Je mehr wir ertragen, desto angriffslustiger werden die Japaner. China ist in Gefahr. Der vaterländisch empfindet, kann die Bedrückung durch die Japaner nicht länger ertragen. Der Augenblick ist gekommen, da die Regierung und ihre Armeen sich erheben müssen, um die Ehre der Nation und das Dasein des chinesischen Volkes zu verteidigen. Wir wollen uns lieber schlagen und Opfer bringen, als uns vor den Japanern zu beugen, die das Recht verletzt und den Frieden gebrochen haben!

Schanghai, 31. Jänner.

Die Zentralregierung betont in einer Erklärung ihrer Politik über den bewaffneten Widerstand gegen weitere japanische Angriffe und erklärt, daß China die Vorbereitungen hierzu jetzt abgeschlossen habe.

Auch Döwenlan, der das Amt des Außenministers übernommen hat, gab eine Erklärung heraus, in der er darauf hinwies, daß

das Vorgehen Japans in Schanghai die internationalen Interessen gefährde und die chinesische Hauptstadt und Regierung bedrohe. Die Regierung sei fest entschlossen, weiteren Angriffen auf chinesischem Boden Widerstand zu leisten. Es heißt dann weiter in der Erklärung: „Von den Japanern müssen die Bemühungen ausgehen, um die freundlichen Beziehungen durch andere Mittel als durch militärischen Druck wiederherzustellen, der die mandchurische Wunde anstatt zu heilen nur vertieft hat.“

Scharfe Kritik über Japans Vorgehen

New York, 31. Jänner.

Die „New York Times“ greifen heute in einem Leitartikel Japan wegen des Bombardements von Schanghai in überaus heftiger Weise an und ziehen eine Parallele zwischen der japanischen Aktion und dem deutschen Vorgehen gegen China zur Zeit des Boxer-Aufstandes. Bei der wohlwollend-

sten Auffassung über das, was in Schanghai geschehen ist, müsse gesagt werden, daß die japanischen Militärs schwere Fehler begangen haben. Es könne wohl kaum ihre ursprüngliche Absicht gewesen sein, die Zivilbevölkerung einer unbefestigten Stadt mit Bomben zu kolozen, Häuser in Brand zu setzen und auf diese Weise die chinesische Angriffs-lust zu beweisen. Man könne in solchen Bombardements beim besten Willen nicht den Beweis friedlicher und freundschaftlicher Absichten sehen. Die Japaner werden die klutünftigen Befehle des deutschen Kaisers zur Zeit des Boxer-Aufstandes nicht vergessen haben. Damals habe der Plan bestanden, das deutsche Prestige durch Feuer und Schwert wieder herzustellen.

Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die Japaner nicht die Absicht haben, diesem deutschen Beispiel zu folgen. Nebenfalls hätten die U. S. A., England und die anderen Mächte volle Berechtigung zur Erhebung von Vorstellungen bei der japanischen Regierung.

Tschechische Intellektuelle für Abrüstung

Eine bedeutsame Kundgebung

Prag, 31. Jänner.

Eine Reihe hervorragender Personen des tschechischen geistigen und öffentlichen Lebens, darunter bekannte Wissenschaftler u. Schriftsteller veröffentlicht einen Aufruf an die Öffentlichkeit, der sich für eine energische Arbeit der Abrüstungskonferenz einsetzt und dar auf hinweist, daß eine Katastrophe, wie der letzte Krieg, der 12 Milliarden Ks und das Leben von 23 Millionen Menschen kostete, sich nicht wiederholen dürfe. Heute seien die Armeen größer als jemals zuvor. Es sei eine trügerische Ansicht zu glauben, daß die Staaten durch Rüstungen ihre Sicherheit garantieren können. Die Rüstungen können letzten Ender wieder nur zum Kriege führen. Die einzige Abwehr ist ein Kampf gegen den Krieg. Deshalb fordern die tschechischen Intellektuellen von der Regierung, den politischen Parteien und allen denkenden Menschen folgende Richtlinie als Weg zur Abrüstung: Abschaffung des Zwangsystems der stehenden

Armee — Verbindlichen Verzicht aller Staaten auf den Luft- und den chemischen Krieg — Internationalisierung aller Fluglinien — Internationale öffentliche Kontrolle der Rüstungsindustrie — Internationale Sanktionen für alle, die auf den Krieg hinarbeiten. Die erste Abrüstungskonferenz muß um jeden Preis wenigstens den ersten Schritt zum Frieden tun und die heutige gefährliche und schwüle Atmosphäre bereinigen.

Neue archäologische Ausgrabungen in Italien

Zwei Säulen eines Tempels der Apelle aus Tageslicht gebracht. — Auffindung eines Grabes aus der Gallier-Epoche.

Rom, 31. Jänner. Bei den Ausgrabungen arbeiten im Vatikanium wurden dieser Tage zwei Säulen des Tempels der Apelle aus

Tageslicht gebracht, deren Existenz auf Grund der Forschungen der Archäologen Va Vega und Weber in den Jahren um 1700 bereits festgestellt worden war. Unter der Schicht von Schutt und Asche erkennt man bereits die Umrisse des riesigen Tempels. Nach der Wiederauffindung dieser beiden Säulen werden nunmehr die seit langer Zeit ununterbrochenen Ausgrabungen mit größtem Nachdruck aufgenommen werden, so daß man berechnete Hoffnung hat, daß nach rund 2000 Jahren die Struktur des großen Tempels wieder ans Tageslicht kommt. Der Tempel war im Jahre 1083 durch eine Erdbebenkatastrophe schwer beschädigt und von Kaiser Belisarius restauriert worden.

In Stradella (Provinz Pavia) hat ein Bauer bei Ackerarbeiten ein Grab aus der Gallier-Epoche entdeckt. Bronzene Gegenstände aller Art, darunter ein massives goldenes Armband, zahlreiche Ringe und zerbrochene Gefäße, die alle aus der Bronzezeit stammen.

Der Bruder des Mikado als Kampagnenführer



Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, bildet als Hauptmann der japanischen Armee Reserve für die Front aus. Prinz Chichibu gilt als Thronfolger von Japan, da bisher ein männlicher Thronerbe noch nicht geboren wurde.

Der Klub der Schweiger

Ein Herz und eine Seele. Klub Grundsätze wichtiger als Geld.

Einer der beliebtesten Klubs in London ist der „Club of Silence“, der Klub des Schweigens in dessen Räumen kein einziges Wort gesprochen werden darf. Die Mitglieder dieses Klubs sind ein Herz und eine Seele, da keiner den anderen fragt, wie das Befinden der Gattin sei, wann er in Konkurs gehen werde und was er über die politische Lage denke. Es ist der einzige Klub ohne

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz



Oden (links): japanische Maschinengewehr-Abteilung geht gegen die chinesische Linie vor — (rechts) gefangene chinesische Soldaten

werden zur Hinrichtung von einem Japaner abgeführt — unten (links): japanische Truppen ziehen mit requirierten Tieren und Fahrzeugen

waren ab — unten (rechts): chinesische Infanterie im Schützengraben bei Chinchow. Nach der guten Ausrüstung zu schließen, schei-

Klatschgeschichten in der ganzen Welt. Von diesem Klub wird eine nette — vielleicht nicht ganz wahre — Geschichte erzählt: Vor einiger Zeit drangen bewaffnete Räuber in den Klub des Schweigens ein und riefen laut: „Hände hoch!“ Schweigend standen die Mitglieder mit erhobenen Händen da und wurden bis auf den letzten Schilling ausgeplündert. Raum aber hatten die Banditen den Raum verlassen, als ein Mitglied das Fenster aufriß und eine vorheiradelnde Polizei-Staffe um Hilfe anrief! Das Viertel wurde alarmiert. Nach längerer Jagd gelang es, die Banditen einzukerkern und zu verhaften. Am nächsten Tage fand im Klub eine außerordentliche Sitzung des Vorgesetztenrates statt. Nach langer Debatte gelangte man zu dem Beschluß, jenes Mitglied, das die Polizei angerufen hatte, wegen „übermäßiger Schwachhaftigkeit“ für ewige Zeiten auszuschließen. „Die Grundsätze des Klubs“, so heißt es in der Niederschrift, „müssen unseren Mitgliedern wichtiger sein als Geld oder irgendwelche Wertpapiere“.

In diesem Gebiet tobt der Krieg



Eine Karte vom Kriegsschauplatz in China mit den Orten, die jetzt täglich in den Kriegsberichten genannt werden.

Franklin D. Roosevelt — Gegenkandidat Hoovers?

New York, 31. Jänner. Franklin D. Roosevelt, der Gouverneur des Staates New York, wird voraussichtlich bei den im November d. J. stattfindenden Präsidentschaftswahlen Gegenkandidat Hoovers sein. Die Entscheidung über die endgültige Aufstellung Roosevelts, der ein entfernter Verwandter des verstorbenen Präsidenten Theodor Roosevelts ist, wird auf dem im Junitagenden Nationalkonvent der Demokratischen Partei fallen. Roosevelt ist der aussichtsreichste Kandidat unter den Demokraten, doch werden immerhin noch einige Gegenkandidaten zu überwinden sein. In manchen demokratischen Kreisen wird Stimmung für den Gouverneur von Maryland, Herbert Hoover, für den Abgeordneten John G. A. R. aus Texas, den Sprecher des Repräsentantenhauses, gemacht, für den u. a. auch die New York Times eintritt. Roosevelts aussichtsreichster Rivale unter den Demokraten hat sich aber bisher noch nicht geäußert. Es ist M. S. M. H. Roosevelts Vorgänger auf dem Gouverneurposten und Gegenkandidat Hoovers im Jahre 1923. Die Frage ist noch offen, ob Smith trotz seines damaligen Mißerfolges noch einmal das Rennen wagen wird, oder ob er sich an die Spitze derer stellt, die Roosevelt auf den Schild erheben. Sollte Roosevelt tatsächlich kandidieren, dann wird der bevorstehende Wahlkampf vorwiegend unter innerpolitischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden. Allerdings gibt es in den Kreisen, die ängstlich jede Einmischung in europäische Probleme vermeiden wollen, als „proeuropäisch“. Er war auch ein eifriger Gegner des Präsidenten Wilson bei dessen Kämpfen für den Völkerbund. Die Prohibitionsfrage würde Roosevelt voraussichtlich in den Hintergrund zu schieben suchen. Angesichts der allgemeinen, durch die Wirtschaftskrisis hervorgerufenen Stimmung lehnen die Demokraten jedenfalls dem Wahlsieger mit größter Hoffnung entgegen als jemals zuvor.

Neue Artis-Expeditionen

Watkins geht nach dem Nordpol, Byrd nach dem Südpol

Eine große arktische Expedition wird in London unter Leitung des 24-jährigen Polarforschers Watkins im Winter 1930 u. 1931 in Grönland, und die Möglichkeit einer Luftverbindung zwischen England und Nordamerika zu prüfen, die auf dem kürzesten Luftwege und zwar über den Nordpol nach Grönland führen soll. Zu diesem Zwecke wurde beabsichtigt, einen Landungsplatz auf Grönland einzurichten. Die tragischen Ergebnisse des jungen englischen Forschers Courtauld, des Sohnes einer reichen Londoner Familie, der an der Expedition teilnahm und monatelang in einer Eishöhle auf Grönland allein eingeschlossen war, dürften noch in aller Erinnerung sein. Mit der geplanten arktischen Reise setzt sich Watkins das Ziel, die nördlichen Küsten des Grönlands zu erforschen, um festzustellen, ob eine Seeverbindung in den Sommermonaten dort möglich ist. Darüber hinaus beabsichtigt Watkins zu er-

gründen, ob die Arktis aus einem einzigen ausgebreiteten vereisten Festland oder aus 2 großen Kontinenten besteht, die durch die Weddel-See voneinander getrennt ist. Scott, Shackleton, Amundsen und andere große Polarforscher versuchten, dieses Rätsel der Arktis zu lösen, konnten aber nicht durch das Packeis der Polarregionen vordringen. Die deutsche Expedition unter Ritschners Leitung richtete ihre Operationsbasis auf der Eisbarriere am Eingang zur Weddel-See ein. Durch das Treibeis wurde die Station mit der ganzen Einrichtung fortgetrieben und das Expeditionsschiff vom Eise eingesperrt. Die Watkins'sche Expedition wird mit Motorschlitten ausgerüstet werden. Es wird geplant, eine Strecke von über 2000 km mit diesem Schlitten zurückzulegen. Wie verlautet, beabsichtigt der berühmte amerikanische Polarflieger Byrd gleichfalls eine neue Flugexpedition nach dem Südpol zu unternehmen.

Bombenfabrikant Merighi — ein „italienischer Matuschka“?

Die seltsamen Passionen eines mehrfachen Millionärs

Rom, 31. Jänner. Die Recherchen der politischen Polizei über die Person des Bombenfabrikanten Merighi haben zu sensationellen Ergebnissen geführt. Die Blätter veröffentlichen darüber heute Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß der Täter ein mehrfacher Millionär und Villenbesitzer ist. Merighi war ein begeisterter Sportler und wohnte in seiner Villa mit einer alten Bedienerin. Die Polizei überrumpelte Merighi in späterer Abendstunde, indem sie sich einer hübschen Dame bediente, die von der mißtrauischen Bedienerin Einlaß zu Merighi verlangte. Als die junge Dame eintrat, folgten ihr sofort einige Kriminalbeamte mit gezogenen Revolvern. Als sie in das kleine Arbeitszimmer Merighis traten, fanden sie diesen gerade damit beschäftigt, neue Bombenpakete fertigzumachen. Merighi ließ sich ohne jeden Widerstand verhaften.

Merighi hatte Verbindung zu der besten Gesellschaft, weshalb die Gründe seiner verbrecherischen Tätigkeit noch Gegenstand eingehender Untersuchung sind. Wie aus den Akten der Kriminalpolizei bekannt wird, steht man vor einem neuen Rätsel eines fieslich veriterten Menschen, dessen innerer Drang veritert wie dem Eisenbahnattentäter Matuschka zu seiner verbrecherischen und gemeingefährlichen Tätigkeit führte, so daß man geneigt ist, politische Motive vollständig auszuschalten. Merighi handelt seit etwa 10 Jahren in einem Art France-Zustand und wenn ihm der Name irgendeiner Persönlichkeit flüchtig vorkam, dann sandte er ein Postpaket mit Explosivstoffen an diese Person. Diese Tätigkeit bereitete ihm, wie er sagte, ungeheure „Genugtuung“ und innere Freude“. Merighi soll jetzt nach seinem Geisteszustand untersucht werden.

Tollheiten des Erfindergeistes

Aus dem englischen Patentamt

Der englische Gelehrte Professor A. M. L. O. W., der eine Autorität in allen Patentfragen ist, erzählt einige bezeichnende Beispiele der neuesten Ausgeburten der Erfindungsphantasie. Er berichtet, daß die wissenschaftlich interessierten Väter sich in der letzten Zeit besonders heftig mit dem Patent P. O. B. I. e. m. beschäftigt haben und daß diese Neigung durch die Erfolge Professor Piccard noch sehr verstärkt worden ist. Die abenteuerlichsten Ideen für die Herstellung von Raketen werden eingekandt. Solche Erfindungen sind aber noch verhältnismäßig vernünftig gegenüber anderen Vorschlägen, die allen Ernstes ausgearbeitet werden.

Vor einiger Zeit, sagt Low, las ein Mann einen Aufsatz, in dem ich erwähnt hatte, daß unnötiger Lärm eine große Kraftverschwendung bedeute. Dieser Gedanke ließ ihn nicht los, und er arbeitete eine Idee aus, nach der die Reden der Abgeordneten im Unterhaus dazu verwendet werden sollten, um mit dieser verschwendeten Kraft den Saal elektrisch zu beleuchten! Er konnte nicht begreifen, daß sogar der Lärm eines großen Meschorscheiters noch nicht einmal so viel Kraft hervorbringt, um ein einziges Streichholz anzuzünden.

Noch phantastischer war der Vorschlag eines anderen Erfinders, der entdeckt haben wollte, daß es bestimmte Strahlen gibt, die wir nicht sehen und die durch eine Lampe ausgestrahlt werden können, die man auf dem Kopf unter dem Hut trägt. Sein Gedanke war, einen Lichtkreis um den Menschen zu verbreiten, der jeden von uns für den anderen unsichtbar macht, so daß wir keine Kleider mehr zu tragen brauchen!

Solche Entwürfe werden von Leuten gemacht, die im übrigen geistig vollkommen gesund sind. Wenn solche Leute mir ihre Erfindungen erklären, dann zeigen sie bedeutende Kenntnisse, bedienen sich gelehrter Ausdrücke und kommen doch zu Ergebnissen, über die jedes Kind lachen muß.

Ein solcher Phantast war auch der Mann,

der angeregt, einen Tunnel nach Australien zu graben. Er hatte die Idee im Erdinneren genau berechnet und war sehr davon überzeugt, daß man, wenn man nur einmal erst tief genug ins Erdinnere eingedrungen sei, die unnötigen Flüsse der Erdoberfläche in dieses Loch leiten könne. Die Idee im Innern würde das Wasser in Dampf verwandeln, und mit diesem könnte man Maschinen heizen, die immer tiefer und tiefer durch den ganzen Erdball bohren würden.

Ein solcher Monomane, der alles über elektrochemische drahtlose Detektoren genau studiert hatte, bildete sich schließlich ein, sein Gehirn funktioniere wie ein Detektor und irgendwer beeinflusse sein Gehirn so, daß es im Schlaf beständig an seiner großen Leber zerre. Ich besprach den Fall mit einem Arzt und riet mit dessen Einverständnis dem „Patienten“, seine Leber im Bett mit einer dünnen Bleichicht zu umwickeln, zum Schutz gegen die Strahlen. Dadurch wurde der Mann geheilt.

Wohl die tollste Idee unter vielen Hunderten, die mir vorgekommen sind, war das Schiffsmodell mit einem Loch im Boden, dessen Verwendung von einem sonst klugen und geschickten Mann empfohlen wurde. Er behauptete, daß das Wasser rasch genug einströmen würde, um einen Motor zu treiben, der wieder die Kraft hervorbringen sollte, das Wasser zu entfernen usw. Die überschüssige Kraft sollte zum Antrieb des Schiffes verwendet werden.

Ueberraschend erfindert sich in der Menschengeist in der Angabe von Alaric King. In der empfindet einer eine große Faust, die nieder schlägt, wenn ein Fenster geöffnet wird, ein anderer die Anbringung eines Grammophons, das selbsttätig eine Platte spielt, die das Geräusch von rennenden Menschen und bellenden Hunden wiedergibt und dadurch den Einbrecher erschrecken sollte. Ein anderer Erfinder vergeudete seine

Eines der zahlreichen Kaffee-Hag Unternehmen



Warum koffeinfrei?

Der gewöhnliche Kaffee enthält 1—2% Koffein, ein Pflanzengift, das bei vielen Menschen Herzbeschwerden, Bluthochdruck, Schlafstörung, Nerven- oder Magenreizungen hervorrufen kann. Wegen des Koffeins sollen Kinder überhaupt keinen Kaffee trinken. Das Koffein ist der Grund, weshalb der Arzt sozusagen täglich dem Genuß gewöhnlichen Kaffees verbieten muß. Immer dringender wird das Bedürfnis nach einem echten Kaffee, dem das Koffein genommen ist. Kaffee Hag ist echter, edelster Bohnenkaffee, aber koffeinfrei und vollkommen unschädlich für Gesunde wie für Kranke. Selbst Kinder dürfen unbedenklich Milch mit Kaffee Hag trinken. Neueste Untersuchungen ergaben, daß Milch mit Kaffee Hag gewürzt nicht nur schmackhafter, sondern auch am leichtesten verdaulich ist. Kaffee Hag ist Qualität durch und durch, nur die feinsten Kaffeesorten bilden seine Mischung. Seine Ausgiebigkeit läßt Ihnen nichts zu wünschen übrig. Eine besondere Organisation wacht darüber, daß Sie Kaffee Hag in jedem guten Lebensmittelgeschäft stets frisch erhalten. Auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert. Gratis-muster gegen Einsendung dieser Annonce und Din. 1.— für Versandposten durch Kava Hag d. d. Tomislava ulica 4. Zagreb.

gungen Ersparnisse auf den Versuch, Beton aus Federn herzustellen, um es ganz leicht zu machen.

G. J. = Gesellschaft Jesu

Zur Jesuitenverfolgung in Spanien.

Bis zum letzten Augenblick war es nicht sicher, ob Alcalá Zamora, der kürzlich gewählte spanische Staatspräsident, das Regimentsbrevet über die Auflösung des Jesuiten-Ordens unterschreiben wird. Er hat es doch getan und dabei ist es erst wenige Monate her, daß er nach einem vergeblichen Kampf in der Nationalversammlung gerade in dieser Frage das Amt des Ministerpräsidenten niedergelegt hat. Man hätte erwarten müssen, daß er, selbst ein gläubiger Katholik, seiner damaligen Haltung auch heute treu bleiben würde. Aber die Ereignisse der letzten Tage, die Streits und die Kirchenzerstörungen haben ihn zur Nachgiebigkeit veranlaßt. Er hofft dadurch, der weiteren Radikalisierung des spanischen Volkes und der neuen Erstarrung der kirchenfeindlichen Bewegung entgegenzuwirken. Es ist die gleiche Taktik, die Alcalá Zamora im Mai des vergangenen Jahres eingeschlagen hat. Damals unterließ er, scharf gegen die Kirchenzerstörer und Klosterbrandstifter vorzugehen, um die antiklerikale Bewegung nicht erst noch zu härten.

Das Regierungsbefehl gegen die Auflösung des Jesuiten-Ordens ist die unmittelbare Folge der Bestimmungen, die die neue spanische Verfassung über die religiösen Orden enthält. Daß von allen religiösen Kongregationen gerade die Gesellschaft Jesu betroffen wurde, erklärt sich aus ihrer besonderen Beschaffenheit.

Der Jesuiten-Orden verlangt bekanntlich nicht nur drei Gelübde — Armut, Keuschheit, Gehorsam gegen den Oberen — wie alle anderen Kongregationen, sondern darüber hinaus noch ein viertes, über die drei kanonischen hinausgehendes, nämlich das Gelübde des unmittelbaren Gehorsams gegen Befehle des Papstes. Die Jesuiten sind bekanntlich niemand unterstellt als direkt dem heiligen Vater und ihrem eigenen „General“. Daran glaubt das heutige Spanien Anstoß nehmen zu müssen. Und so ist das Werk von Ignazius Loyola in seinem Heimatlande gefährdet, wenn nicht gar für absehbare Zeit vernichtet.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Gesellschaft Jesu in Spanien unterdrückt wird. Schon früher einmal wurde der Jesuiten-Orden in Spanien verfolgt. König Karl der Dritte hat die Jesuiten im Jahre 1767 aus dem Lande verbannt. Hiermit wurde für die spätere Zeit ein Präzedenzfall geschaffen. So wurden die Jesuiten im Jahre 1820 aus Rußland und 1901 aus Frankreich ausgewiesen. Die Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland erfolgte 1802 durch das Reichsgesetz vom 4. Juli, das als Jesuiten-Gesetz bezeichnet zu werden pflegt. Zweihundertfünfzig

SPORT

Boger und Ringer in der Arena

Anregender Verlauf der ersten Kraftsportkämpfe des Sportklubs „Marathon“.

Der gestrige Kraftsportabend des Sportklubs „Marathon“ nahm einen äußerst anregenden Verlauf. Sowohl die kräftigen Vertreter des Sportklubs „Croatia“ aus Zagreb, als auch die energiegelassenen Wettkämpfer „Marathons“ konnten den ganzen Abend hindurch durch ihre eindrucksvollen Leistungen die zahlreichen Zuschauer, die den Saal der „Jadrutna gospodarska banka“ bis zum letzten Plätzchen besetzten, in ihrem Bann halten.

Drei äußerst spannende und aufregende Kämpfe leiteten den Abend ein. Als erstes Paar traten K a m p i t (Marathon) und der jugoslawische Meister B u a in den Saal. Bua wurde bald in die Defensiv gedrängt, so daß Kämpfe einen einwandfreien und beachtenswerten Punktsieg feiern konnte. D r o z g (Marathon) und P e t r i n e c (Croatia) waren die nächsten Gegner. Drog erwies sich diesmal als der Bessere und siegte klar nach Punkten. Erst im dritten Kampf zwischen J u g (Croatia) und S t r u t e l j (Marathon) gelang es dem Zagreber einen Punktsieg davonzutragen.

Das weitere Programm des interessanten Abends füllten mehrere spannende Ringkämpfe aus. B r b s l o (Marathon) und B r a n t o v i t (Croatia) rückten sich als bald munter zu Leib. In 2.50 Minuten endete B r b s l o auf den Schultern. G o b e c (Marathon) nahm den Kampf gegen V o d o p i v e c (Croatia) recht energiegelad auf und feierte einen seiner schönsten Siege. J i c h e r (Marathon) und B o z i c e v i t (Croatia) mußten sich trotz größter Kraftanstrengung mit einem Unentschieden begnügen. V i r c h e r (Marathon) kämpfte gegen V r s e a t (Croatia) mit großer Energie, so daß sein schöner Erfolg besonders verdient erscheint.

Das Schiedsrichtergremium verabschiedete die Herren K i c h t e r (Zagreb) und B e r g a n t. Die Schiedsrichterkommission setzte sich aus den Herren Dr. V a t o v e c, V i d i c und K i c h t e r zusammen. Der überaus agile Leiter der Schwerkathletiksektion des SSK, Marathons Jože V i d i c hielt an die Gäste

eine Ansprache und überreichte ihnen ein schönes Erinnerungsgeschenk.

: SR. Rapid. Heute, Montag, um 20 Uhr Sitzung im Café „Kotovz“.

: SR. Sodobna. Dienstag, den 2. d. um 14 Uhr Jugendwettkampf gegen „Rapid“ am „Rapid“-Platz.

Aus Ptuj

p. Um ein Paar davongelommen. Heute früh ereignete sich auf der Straße gegen Ptuj bei Rošnja, ein aufregender Zwischenfall. Gerade als der Frühautobus die Straße dahergefahren kam, lehrte eine lustige Gesellschaft von einem Feuerwehrfest nach Hause. Ein Rädel nahm in seinem Uebermut dem Besizersohn P. aus S. Martin eine Revolverpistole aus der Tasche und schoß in seiner guten Laune blindlings umher. Hierbei schlug eine Kugel in die Fenster des vollbesetzten Autobusses. Durch einen Zufall wurde trotz der größten Gefahr niemand verletzt.

SPORTKLUB PTUJ

Samstag 6. Febr 8 Uhr

MASKEN-REDOUTE

(Original Jazz „Sport-Boys“)

Besondere Einladungen

werden nicht ausgegeben 1300

p. Aus der Geschäftswelt. Der hiesige Kaufmann Herr Alexi Kenos S t a l j e r hat in Ormož die Fachprüfung im Damen- und Herrenfriseurgewerbe mit bestem Erfolg abgelegt.

Radio

Dienstag, 2. Febr.

9 u b l j a n a 9.30 Uhr: Kirchenmusik. — 11: Konzertmatinee. — 12: Reproduzierte Musik. — 16: Slowenische Volkslieder. — 17: Bühnenaufführung. — 20.30: Übertragung aus Zagreb (Bühnenstück). — V e o g r a d 20.30: Übertragung aus Zagreb. — 22.50: Abendmusik. — W i e n 19.35: Ravelabend. — 21.35: Tanzmusik. — S e i l s b e r g 19.30: Konzert. — 21: Blasmusik.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Montag, 1. Febr: Geflohen.

Dienstag, 2. Febr um 15 Uhr: „Kottlappchen“. Bei ermäßigten Preisen. — Um 20 Uhr: „Bilisteria und ihr Gulasch“.

Mittwoch, 3. Febr: Geflohen.

Donnerstag, 4. Febr um 20 Uhr: „Die Suppe“. A. B. Bei ermäßigten Preisen. Zum letzten Male.

— M a i l a n d 20.15: Gemischte Musik. — 21: O. Strauß' Operette „Walzertraum“. — V r u n n 20.05: Nordmährischer Abend. — M ü h l a d e r 20.05: Symphoniekonzert. — 22.50: Tanzmusik. — V u l a r e f t 20: Konzert. — 21.05: Abendmusik. — R o m 21: Konzert. — 3 ü r i c h 20: Abendveranstaltung. — S a n g e n b e r g 20.50: Symphoniekonzert. — V r a g 21: Konzert. — 22.20: Abendmusik. — V u d a p e f t 20: Abrahams Operette „Rosa von Hawaii“. — S o b a n n Pigeunermusik. — W a r s h a u 20.15: Konzert. — 22.10: Klavierkonzert. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y 20.20: Bunter Abend. — 22.20: Konzert. — 23.30: Tanzmusik. — S d n i g s w u f t e r h a u s e n 20.30: Abendveranstaltung. — 21.35: Abendmusik. — 23: Nachtmusik.

Mittwoch, 3. Febr.

9 u b l j a n a 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17.30: Konzert. — 19: Rutilch. — 20: Mozart-Abend. — V e o g r a d 20: Orgelkonzert. — 21.30: Abendkonzert. — W i e n 19.45: Schlagerabend. — 22.20: Abendmusik. — S e i l s b e r g 20: Karneval. — 23: Tanzmusik. — M a i l a n d 20.45: Bühnenaufführung. — V r u n n 19.30: Tschakowskys Oper „Die que Dame“. — M ü h l a d e r 19.45: Konzert. — 21.30: Händel-Abend. — V u l a r e f t 20: Violinkonzert. — 20.45: Abendmusik. — R o m 21: Opernaufführung. — 3 ü r i c h 20: Musik des 18. Jahrhunderts. — S a n g e n b e r g 20: Karneval. — 23: Nachtmusik. — V r a g 20: Konzert. — V u d a p e f t 21: Konzert. — 22.45: Pigeunermusik. — W a r s h a u 20.15: Dorfmusik. — 21.25: Schubert-Abend. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y 21.15: Symphoniekonzert. — S d n i g s w u f t e r h a u s e n 20: Karneval. — 23: Nachtmusik.

Alarm

Roman von Alfred Schiröbauer.

Copyright 1930 bei Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H. Leipzig.

(16. Fortsetzung).

Der Staatsanwalt vernahm Zeugen auf Zeugen. Den Nachbarn Muriels, den sie nach ihrem Erwachen in der Schreckensnacht gerufen hatte, den Arzt, der den Toten zuerst untersucht, die Offiziere u. Mannschaften, die Rutland nach der Tat gesehen hatten. Typisch, ordnungsgemäß rollte alles ab.

Der Admiral, der damals die Flotte befehligte, zu der Patersons Torpedoboot gehörte, sagte aus, daß er plötzlich, mitten im Angriff auf den markierten Feind, einen Funkpruch des Staatsanwalts in Manila erhalten hatte: „Oberleutnant Paterson sofort wegen Mordverdachts zu verhaften.“ Er habe seinen Augen nicht getraut. Paterson war einer der tüchtigsten und zukunftsreichsten jüngeren Offiziere der Flotte gewesen. Im Moment hatte er nichts unternahmen können, denn Paterson sei mit der Persiflorflotte sechsundzwanzig Seemeilen vorausgewichen.

Immer neue Zeugen rückten heran. Jerram kündigte seinen religiösen Glauben gegen Rutland, andere Kameraden von ehemals sollten ihm höchstes Sak. Was nützte es? Die Tat blieb doch vorbedachter Mord.

Muriel sah hilflos dicht an Bouters weg gepreßt und schaute auf nichts. In ihr fieberte und arbeitete es. Er hatte sie gerettet, der Held, dieser größte aller Ehrenmänner. Sie atmete kurze Zeit erlöst und befreit. Doch dann wurde es düster in ihr. Er hatte sich dem Tode geweiht! Erst jetzt begriff sie es ganz. Und neue Kämpfe und Qualen kamen über ihre kaum befreite Seele.

Angelita sah mit trockenen brennenden Augen. Ihr Leib war zu groß für Tränen. Ein Medusenhaupt voll verfeinerter Schmerz.

Die Verhandlung ging weiter. Es kamen die Wälders. Der Staatsanwalt beantragte

te Bejahung der Frage auf Mord. Das bedeutete Todesstrafe. Muriel schrie entsetzt auf und fiel gleich wieder zusammen. Angelita sah wie eine Statue. Rutland regte sich nicht. Er harrete.

Der Verteidiger suchte schon in dieser Instanz zu retten, was zu retten war. Legte überzeugend dar, daß die Tat geschehen sei nicht aus ehrlöcher Gefinnung, sondern aus Leidenschaft, aus Eifersucht. Ob berechnete, ob unberechnete Eifersucht, sei in der Brust des Eifersüchtigen gleich. Er sprach glänzend, hinreißend.

Die Geschworenen sahen auf ihn genau so trümpf wie vorher auf den Staatsanwalt.

Dann folgte die Rechtsbelehrung des Richters an die Geschworenen. Objektiv, wohlwollend, gerecht. „Wenn Sie aber zu der Überzeugung kommen, meine Herren, daß der Angeklagte mit voller Ueberlegung, mit dem Vorsatz, seine Frau und Stephen Jerram zu töten, zurückgekehrt ist, müssen Sie ihn des Mordes für schuldig erklären.“

Unter der Wucht dieses letzten Satzes schritten die zwölf Farmer und kleinen Geschäftselemente von Newburgh auf ihr Beratungszimmer zu. Wie ein düsterer grimmiger Todeszug trotteten sie dahin.

Da, als gerade der Letzte in der Tür verschwand, da geschah es. Da wurde Rutlands Glaube erfüllt, da gelang ihm kühner Plan.

Da sprang Muriel auf — ganz weiß — mit fiebernden Augen, das Haar gekläht.

„Nein, nein!“ gestellte sie durch den Saal. „Er darf nicht zum Tode verurteilt werden! Ich habe gelogen!“

Wie eine Flamme glitt sie nach vorn — zum Richtertische. Ein Feuer, das sich selbst verzehrt, ein Mensch, der alles Kleinliche von sich geworfen hat, der über sich und sein Alltagsweien hinausgewachsen ist. Ein Mensch, der sich überwinden hat.

Die Geschworenen machten halt, drängten in den Saal zurück. Die Zuhörer setzten die Ueberraschung von den Bänken. Alles stand plöblich.

Unbeirrt — ohne etwas zu sehen, zu fühlen — nur Mensch, nur Bewusstsein, nur Stille, schrie Muriel dem Richter zu: „In unserem Schlafzimmer hat er Jerram erschossen — in unserem Bett!“

Dann sanken ihr die erhobenen Arme, sie fiel in den Gelenken zusammen, stand da mit tief gebeugter Stirn.

Keiner rührte sich. Gelähmt war alles. Da geschah das zweite Wunder dieser Stunde.

Eine andere Frau krach aus ihrer Bank, stürzte vor in die allgemeine Regungslosigkeit. Eine dunkle schöne Frau.

„Wehe dem“, rief sie aufgewühlt mit leisem fremdem Akzente, „der es wagt, den ersten Stein auf diese Frau zu werfen! Was sie auch vor Jahren in jugendlicher Verirrung begangen hat, heute hat sie es tausendfach gelohnt. Sie hat das Höchste des Weibes, ihre Ehre, geopfert. Sie ist die mutigste und größte Frau von Amerika!“

Damit beugte sie sich nieder und lächelte Muriel schweichelnd auf die Wangen.

Da löste sich der Bann. Da wurde der nüchterne Gerichtssaal zu Newburgh zur Stätte trunkenen Taumels. Da kam alles anders, als Vernunft und Herkunft erwarten konnte.

Das Publikum raste. Dieses leicht entzündliche, empfängliche amerikanische Publikum flammte empor. Vergangen war im Rausche des Augenblicks ererbter Puritanismus, anergogene Prüderie, Scheinheiligkeit, alle Furcht und Scheu vor dem Geschlechtlichen; alles Mordertum, alle Heuchelei, alle Schmach des Gebruchs. Man sah nur das seltene Schauspiel zweier Menschen. Eines Mannes, der sich aus Ritterlichkeit einem Weibe, ein Weib, das sich aus Reue und Ehrlichkeit einem Manne geopfert hatte. Größe reicht zur Größe hinauf. Alles, was Muriel in diesen langen Wochen auf der Folterbank ihrer Knechte gelitten hatte: Verleumdung, Ausstoßung, moralische Verurteilung, zerstört. Man sah nur ihre große Tat. Man jubelte ihr zu, man jauchzte, man schrie, alles drängte an sie und Angelita heran. Chaos einer aus allen Erdenfesseln gelösten Masse barst auf. Bouters war bei ihr, drückte sie an sich, schloß sie vor der gefährlichen Begeisterung.

Rutland stand vor Erschütterung gebeugt und lächelte. Nicht ob seiner Rettung, nicht aus Glück, nicht für Angelita, — „weil sie“

seine erste große Liebe seiner Unwürdigen gegolten hatte.

Der Richter hatte dem Aufruhr höchster Menichengefühle freiwillig Gewährung gelassen.

Jetzt ordnete er seine zerfallene Welt.

Die Verhandlung wurde wieder in regelmäßige Bahnen geleitet. Doch vorher sagte er:

„Die fremde Dame dort hat recht. Wehe dem, der den ersten Stein auf diese Frau wirft. Ihr Geständnis ehrt sie und stößt in dunkle Schatten zurück, was sie vor vielen Jahren gesündigt haben mag. Ich bin überzeugt, daß ganz Amerika so denkt wie wir hier in diesem Saale.“

Dann wurde Muriel nochmals als Zeugin vernommen. Sie begriff die Wirkung ihrer Worte noch nicht recht, war benommen, wirr und stammelte jetzt unter Tränen. Sie hatte gefürchtet, die verurteilte Frau Amerikas zu werden u. war plötzlich eine Berühmtheit des Landes geworden. Laune des Zufalls? Kapriole des Lebens? Sie begriff es noch nicht.

Nach kurzer Beratung sprachen die Geschworenen Rutland frei. Diese strengen Puritaner und Quälerabkömmlinge sprachen ihm das unveräußerliche Recht zu, die Ehre seines Bettes mit der Waise zu schützen.

Draußen standen die Tausende, die aus NewYork gekommen und keinen Platz im Saale gefunden hatten. Sie kannten schon das Urteil und die Ereignisse. Sie tohten ihren Beifall, ihren Jubel, als Rutland mit Angelita das Gerichtsgebäude verließ, stürzten auf ihn zu, schüttelten ihm die Hand. Cheers wetterten zum Himmel empor. Es dauerte lange, bis er zu dem Auto vordrang, das man ihm bereitgestellt hatte.

Dann entstand tiefes, ehrfürchtiges Schweigen. An Bouters Wegs Arm erschienen oben auf der Freitreppe des Gerichtshauses eine kleine blasse, erschöpfte blonde Frau. Noch dauerte die Stille an, als sie die Stufen hinabschritt. Dann rief eine helle, durchdringende Stimme:

„Die tapferste Frau von Amerika, jupp-jupp-hurra!“

Da flog der Schrei wie eine Rakete zum Nachthimmel empor.

— Ende —

Lokale Chronik

Montag, den 1. Februar

Die andere Seite

Der Standpunkt der Hausbesitzer — Jahresbilanz des Mariborer Hausbesitzervereines

Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung hielt Sonntag vormittags im großen Saale des Hotels „Drel“ seine diesjährige Generalversammlung ab, um über seine Tätigkeit Rechenschaft abzulegen und den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Der Saal war sehr gut besetzt — ein Zeichen, daß wichtige Fragen zur Diskussion standen, zu denen Stellung genommen werden mußte. Tatsächlich waren es zwei Fragen, die gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses der Hausbesitzer stehen: die Aktion für die Herabsetzung der Mietzinse und der Steuerlasten.

Der überaus rührige Vereinsobmann Herr Steuerverwalter Meglič beleuchtete nach der Begrüßung der Anwesenden in längeren Ausführungen die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahr, die einige Erfolge zu verzeichnen habe. Vor allem wären die Bestrebungen für eine Herabsetzung der Gemeindeabgaben zu erwähnen. Die Aktion war in erster Linie darauf gerichtet, die Gemeindeforderungen zu erhalten, da im Schoße der Gemeindeverwaltung die Absicht bestünde, die Besteuerung des Hausbesitzes auf einer neuen Grundlage durchzuführen, nämlich nach der Oberfläche der Wohnungen und Geschäftsräume. Diese Besteuerung würde eine bedeutende Erhöhung der Gemeindeabgaben mit sich bringen. Die Aktion hatte insoweit einen Erfolg, als es gelang, die bisherige Besteuerungswelt wenigstens für ein Jahr beizubehalten.

Der Haupterfolg der Organisation im vergangenen Jahr besteht darin, daß die bisherigen Gemeindeabgaben bei der Festsetzung der Steuergrundlage in Abzug gebracht werden, während dies bei der projektierten Besteuerungswelt nicht mehr möglich wäre, was für das nächste Jahr eine Erhöhung der Steuergrundlage für die Bemessung der Staatssteuer, der Zuschläge und der autonomen Zuschläge um 18,7% bedeuten müßte. Dadurch konnte für die Mariborer Hausbesitzer eine Ersparnis von mindestens einer Million Dinar jährlich erzielt werden.

Einen Erfolg des Vereinsvorstandes stellt auch die Frage des Kulul dar. Es konnte erwirkt werden, daß diese für unsere Gegenden unzeitgemäße öffentliche Abgabe, soweit es sich um den Banalulul handelt, für das Jahr 1930-31 auf die Hälfte ermäßigt wurde, dagegen wurde der Kulul für das Jahr 1932 von 3 auf 2 Einheiten herabgesetzt, was ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Erleichterung der Steuerlasten darstellt. Dagegen wird der Zuschlag für die Erhaltung der Banalstrake noch weiterhin eingehoben, obwohl der Kulul dieselben Zweck zu erfüllen bestimmt ist. Es ist bezeichnend, daß dieser Straßenzuschlag nur im Draubanat eingehoben wird. Deshalb hat unser Banat auch die höchsten Steuern zu entrichten. Uebrigens ist charakteristisch, daß in den einzelnen Straßengebieten nicht einheitliche Zuschläge eingehoben werden, und sogar innerhalb desselben Gebietes ist die Bemessung verschieden, wie das Beispiel von Ljubljana am besten zeigt; in der Stadt wurden um 14% höhere Zuschläge eingehoben als im übrigen Bezirk.

Die Organisation hat ferner in der Frage der P a r z e l l e n s t e u e r einen Erfolg insoweit zu verzeichnen, als die Absicht, diese Gemeindesteuer auch für das Jahr 1932 einzuführen, fallen gelassen wurde, doch ist die Frage noch nicht endgültig gelöst. Die öffentlichen Stellen müßten die Wünsche und Forderungen der Hausbesitzer respektieren, wenn man bedenkt, daß dieselben in Maribor etwa ein Drittel der gesamten Staats- und die Hälfte der Gemeindeabgaben und -Aufgaben entrichten. Desgleichen kann sich der Verein mit der neuen Gemeindesteuer auf neuen Teil der Mietzinse nicht einverstanden erklären, der die Sozialpolitik übersteigt. Diese Steuer besitzt, wie Redner betonte, geschlechtlich keine Unterlage. Uebrigens entrichtet diese Gemeindeabgabe auch nicht den Intentionen der Regierung, da sich der Finanzminister in dieser schweren Zeit gegen jede Er-

höhung der Selbstverwaltungszuschläge und umso mehr gegen die Einführung neuer Lasten ausgesprochen hat.

Mit den K a m i n f e g e r n muß ein Arrangement getroffen werden, da die Durchführung des einschlägigen Tarifs und die Einteilung der Stadt in drei Rayons Anlaß zu Reibereien gegeben hat.

Nachdem der Schriftführer Herr M e r c u n und der Kassier Herr Dr. M a r i n ihre Berichte vorgelesen hatten, wurde dem Vereinsvorstand mit Anerkennung das Absolutorium erteilt. Bei den R e u o h l e n wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Nur Herr Ing. K u l o v e mußte wegen Ueberbürdung durch Herrn Dr. P a s i c ersetzt werden. Der Verein zählt gegenwärtig 720 Mitglieder, etwa drei Viertel aller Hausbesitzer von Maribor und Umgebung.

Der Obmann berichtete dann über das Ergebnis der vorwöchigen M i e t z i n s a k t i o n in Beograd, in der er auch das Wort ergriffen hatte. Der Konferenz lag ein Vorschlag der Verwaltung des Draubanats vor, wonach die Mieten für Wohnungen und Geschäftsräume in alten Häusern die Goldparität nicht überschreiten dürften, während dieselben in den neuen Gebäuden in drei Kategorien geteilt werden sollten, u. zw. für jedes Zimmer 150, 150-250 und 250-350 Dinar monatlich, wobei für die Nebenräume keine Miete einzuhoben wäre. In der Konferenz hätte nur der Vertreter von Ljubljana, Herr T a v a r, einen konkreten Vorschlag unterbreitet, doch sei derselbe für

die Hausbesitzer unannehmbar.

Die Regierung — führte Redner weiter aus — befindet sich in einer Sackgasse u. weiß keinen Ausweg. Gelegentlich können die Mieten nicht festgesetzt werden, da eine Unterlage hierfür fehlt. Man denkt daher daran, das Gesetz über den Preiswucher entsprechend umzuändern, bzw. dasselbe bis zu einem bestimmten Maße auf die Mieten auszudehnen. Doch widersetzen sich dem die Beogradser Hausbesitzer. In den Nachkriegsjahren wurden durch die Staatliche Hypothekendarbank in Beograd mehr als eine Milliarde Dinar in Neubauten investiert. Der Zinsfuß für die bewilligten Baupreise ist so hoch, daß die Mieten nicht herabgesetzt werden können, soll nicht mehr als die Hälfte d. Beogr. Häuser ruiniert werden. Redner schloß mit der Feststellung, daß nur das Uebereinkommen zwischen Hausbesitzer und Mieter für die Bemessung der Mietzinse maßgebend sein könne. Die Mieten müßten sich nach der Nachfrage richten. Mit dem Nachlassen der Nachfrage würde auch der Mietzins zurückgehen.

Herr S a z unterzog die G e m e i n d e w i r t s c h a f t einer strengen Kritik und bemängelte insbesondere die Geschäftsführung der Gemeindeunternehmungen, die um mehr als 150.000 Dinar passiv seien. Er sprach sich auch gegen den beabsichtigten Bau einer Straße auf den K a l v a r i e n b e r g aus, da diese Ausgaben gänzlich unnötig seien. Es sei gewiß am Platze, daß Verdienstmöglichkeiten geschaffen würden, doch müsse sich die Bautätigkeit auf wichtigere Objekte verlegen.

Es wurde eine E n t s c h l i e ß u n g angenommen, worin dem Bauern Ausdruck verliehen wird, daß die Hausbesitzer im Gemeinderat nicht vertreten seien. In die Gemeindefutube müßte der Hausbesitzerverein zwei bis drei Mitglieder entsenden.

Schöner Erfolg unseres Schachklubs

Die Vertreter des Mariborer Schachklubs konnten gestern im Wettkampfe gegen die Schachsektion der Grazer „Draabach“ einen beachtenswerten Sieg erringen. Der Endstand von 4½ gegen 2½ spricht hinreichend für die Stärke unserer heimischen Meister. Den Kämpfen, die im Café „Jadrano“ stattfanden, wohnten zahlreiche Zuschauer bei, die mit sichtlichem Interesse dem Verlauf der sieben Spiele folgten. Das größte Interesse galt dem Treffen zwischen unserem Meister P i r c und dem ungarischen Champion L i e n t h a l. Nach 35 Zügen endete die Partie remis. P o l j a n e c mußte gegen K o s e n r a u c h nach 38 Zügen kapitulieren. Am dritten Brett siegte der Präses des Mariborer Schachklubs K r a m e r bereits nach 18 Zügen gegen K e i c h m a n n. Auch S t u p a n setzte seinen Gegner W e i ß nach 38 Zügen matt. D i t a n e l feierte gegen J. K o s e n r a u c h nach 40 Zügen einen schönen Sieg. Schließlich siegte K o n i c gegen W e i ß, während M e s i c e l gegen P l e r m a n n unterlag. Als Turnierleiter machte sich Prof. Z a v a j für die glatte Abwicklung der Kämpfe verdient.

Kriegsinvaliden des Draubanats lagen in Maribor

Der Invalidenverband des Draubanats, hielt gestern in unserer Stadt seine diesjährige Jahreshauptversammlung, der zahlreiche Delegierte aus dem ganzen Staat beizuhöhen. Der Tagung wurde ein außerordentliches Interesse entgegengebracht, da man in erster Linie darauf Wert legte, um noch vor Beginn der parlamentarischen Session den Senatoren und Abgeordneten konkretes Material zur Befristung der Forderungen der Kriegsinvaliden betreffend die Novellierung des Invalidengesetzes zu geben. Außer Mitgliedern aus dem Draubanats hatten sich u. a. der Vertreter des Zentralverbandes Herr N e b i c und der Delegierte des obersten Invalidenvereins H o s e s Herr M r v a l j e n a u s Beograd eingefunden. Anwesend waren auch zahlreiche Vertreter der Behörden und anderer Organisationen. Der Minister für Sozialpolitik wurde durch den Leiter des Mariborer Kreisinspektors Herrn Banalrat P o l j a n e c vertreten, der auch den Banus vertret

der die Wünsche erörtert werden. Eine zweite Resolution fordert die Herabsetzung der Wohnungs- und Geschäftsmieten, da dieselben gerade die Invaliden am schlimmsten treffen. Schließlich wurde der bisherige Ausschuß mit dem bisherigen Präses Herrn S t e f e wiedergewählt, womit die Versammlung dem Ausschuß ihr vollstes Vertrauen ausdrückte. Mit dem Dank für das erwiesene Vertrauen schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

1. II. 1932

ALPENFEST UNIONSAL

Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung

Die Freiwillige Feuerwehr und Rettungsabteilung in Maribor hält am Samstag, den 13. Februar 1932, um 20 Uhr, im Sitzungssaale des Depots (Koroška cesta 12/2.) ihre Jahreshauptversammlung ab.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung vom 21. Februar 1931.
2. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene 61. Vereinsjahr.
3. Kassabericht.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren.
5. Wahl des Feuerwehrschusses.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.
7. Wahl eines stehenden Kameradschaftsausschusses.
8. Bestimmung des Jahresbetrages der unterstützenden Mitglieder.
9. Anträge. (Unter diesen Punkt fallende Anträge sind längstens 24 Stunden vor Beginn dieser Versammlung beim Kommando schriftlich einzubringen, andernfalls sie nicht in Behandlung genommen werden.)

Ist zur angegebenen Zeit die erforderliche Anzahl der ausübenden Mitglieder nicht erschienen, so findet an demselben Tage um 20.30 Uhr eine zweite Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche bei jeder Stimmzahl beschlußfähig ist.

Zu dieser Versammlung ergreift an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder, weiters an die Schutzmännschaft, sowie Freunde und Gönner unserer Institution die höfliche Einladung.

Der Hauptmann: Hans Boller.

m. Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Mittwoch nachmittags zur üblichen Stunde.

m. Verstorbene. In der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Josef Berner, 57 Jahre alt; Elisabeth Erjavcnik, 66 J.; Johann Jodorsek, 46 J.; Kralja Gradiš geb. Kolar, 75 J.; Anna Rebersat geb. Podesbikel, 83 J.; Georg Ponka, 78 J.; Anton Borbas, 58 J.; Johann Lazar; Josef Prauner, 60 J.; Silva Perzog, 6 Monate; Elisabeth Welte geb. Schritar, 77 J.; Johann Bezjak, 57 Jahre alt.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Max Glavic mit Frä. Marie Cvirn; Stefan Prali mit Frä. Aloisia Dobaj; Franz Gielman mit Frä. Genovefa Kvas; Anton Potočnik mit Frä. Marie Brumen; Franz Jari mit Frä. Barbara Sober; Franz Tomazini mit Frä. Aloisia Segar; Anton Zorko mit Frä. Regina Dobaj; Michael Murl mit Frä. Erna Prejočnik; Franz Juhart mit Frau Marie Strohmaier verm. Muhl; Alois Stermole mit Frä. Rosina Prach.

? RRRR ?

m. Voller Erfolg der Wohltätigkeitsakademie. Die am Mittwoch stattfindende große Wohltätigkeitsakademie unserer besten Künstler geht ihrem fast nicht erwarteten Erfolge entgegen. Die Vorverkaufsstellen verfügen nur noch über ganz wenige Stehplätze, die noch im Laufe des Tages ausverkauft sein dürften. Stehplätze sind vorläufig noch zu haben. Jeder, der auf einen guten Platz reflektiert, wolle sich beeilen. Die Akademie, die im gut durchgeheizten Saale stattfinden wird, beginnt punkt 20 Uhr. Nach dem

Die Versammlung eröffnete der Präses des Kreisausschusses Herr Stefe, worauf ein Guldigungstelegramm an S. M. den König sowie Begrüßungsbesuchen an den Ministerpräsidenten, den Minister für Sozialpolitik, den Kriegsminister, den Banus und an Herrn General Malter abgesandt wurden. Nach seiner Erwählung zum Vorsitzenden, begrüßte der Obmann des Mariborer Filialvereines Herr G e s die erschienenen Vertreter und Delegierten, worauf Herr N e b i c in einer ausführlichen, mit größter Aufmerksamkeit und Interesse entgegen genommenen Rede die Lage der Invalidenfrage u. den Kernpunkt des ganzen Problems klarlegte. Er betonte eingangs, daß die Invaliden immer die größten Verfechter des Friedens, der Liebe und Bruderschaft unter den Völkern sein werden. Die Lösung der Invalidenfrage ist überaus schwierig, da sie nicht nur von der Finanzkraft des Staates, sondern auch von den kulturellen und den lokalen Verhältnissen abhängig ist. Die Invali-

Original französische
VALDA'-Pastillen
schützen Euch vor allen bösen Folgen der Kälte, Nebel und Nässe, sowie Bazillen der Atmungsorgane. Kautlich in allen Apotheken und Drogerien. 14274

den fordern keine Ehrung oder Anerkennung, denn dies alles wurde in den 13 Jahren nach Kriegsende schon vergessen. Sie wollen nur ein beschiedenes, aber menschenwürdiges Auskommen. Nicht Gnade und Bittelschmeichelei, sondern Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für jene, die noch arbeiten können. Auch sollen allen jenen, die im Krieg durch Erkrankung arbeitsunfähig geworden sind, die Invalidität wieder zuerkannt werden. Das größte Unrecht wurde den Invaliden durch die eingefügten Bestimmungen, die über unmoralischen Lebenswandel sprechen, zugefügt. Dieser Passus entspreche weder den Verhältnissen, noch dem Geiste der Zeit. Mit der Festsetzung, daß die Invaliden ihre so oft bewiesene Vaterlandstreue stets bewahren werden, schloß Redner unter anhaltendem Beifall seine sachlichen Ausführungen.

Nach Genehmigung der einzelnen Tätigkeitsberichte des Kreisausschusses und Erörterung zahlreicher Wünsche und Forderungen wurde eine R e s o l u t i o n angenommen, in

Verkaufsfiliale: ZAGREB Tvrtkova ulica broj 5

Wirtschaftliche Rundschau

Kein Almosen, sondern Verdienst

Ein Interview mit Abg. Union Krejzl in Beograd

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“)

Wir bringen in der Folge laufend wichtige und interessante Äußerungen der Senatoren und Abgeordneten aus dem Traubanät und aus anderen Gebieten sowie für die Entwicklung unserer Gebiete wichtig sind. Wir eröffnen den Zuhörern mit einem Interview des Abgeordneten und Direktors der Stadtkommunikation in Ruß. Herrn K r e j z l.

Das Gespräch steht zwischen zwei wichtigen Sitzungen ein und muß rasch geführt werden. Das scharfe Tempo, mit dem die Nationalversammlung begonnen hat, läßt sich mit der cholerischen Gemächlichkeit der alten Skupschina nicht vergleichen. Dort hat man für alles Zeit gehabt, hier muß man für die wichtigsten Dinge Minuten stehlen.

Meine Fragen stelle ich kurz: „Sie kennen das neue Beograd?“

„Ja, ich bin hier kein Fremder und man kennt mich hier ebenfalls, ganz besonders in Wirtschaftskreisen, denn wirtschaftliche Angelegenheiten haben mich ja oft genug nach Beograd geführt.“ Jetzt habe ich mir freilich nicht die Zeit nehmen können, Rundgänge zu unternehmen. Abgesehen von der Sitzung in der Skupschina bin ich jetzt sehr beschäftigt, weil sich zahlreiche Wähler an mich wenden zur Ordnung bestimmter u. notwendiger Angelegenheiten, für welche ihnen die Verbindungen in den Zentralstellen fehlen. Ich erhalte eine ganz enorme Post, die ich auch in jedem einzelnen Falle entsprechend erledige. Natürlich kostet das viel Zeit.“

„Eine Frage: Was betrachten Sie als die wichtigste Aufgabe der Skupschina?“

„Die Hauptaufgabe der Skupschina ist die Disziplinierung der Preise, die der Bauer für seine Bodenprodukte erhält gegenüber den Preisen, die er für seine Bedürfnisse zu zahlen hat.“

Handelsbilanz um 600.000 Dinar aktiv

Die gesamte Ausfuhr Jugoslawiens betrug im Jahre 1931 3.323.416 Tonnen im Werte von 4.800.900.000 Dinar. Dies bedeutet um 29,78 v. H. der Menge nach und um 29,18 v. H. dem Werte nach weniger als im Jahre 1930. Unsere Einfuhr erreichte im Jahre 1931 1.133.110 Tonnen im Werte von 4.800.281.032 Dinar, um 25,14 v. H. der Menge und um 31,03 v. H. dem Werte nach weniger als im Jahre 1930.

Daraus geht hervor, daß die jugoslawische Außenhandelsbilanz für das Jahr 1931 einen Ueberschuß von 619.999 Dinar aufweist.

In den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres war der Außenhandel noch mit über 83 Millionen Dinar passiv. Die Gesamtausfuhr für diese Zeit betrug 4419 Millionen, die Gesamteinfuhr 4502 Millionen Dinar. Am Dezember 1931 erreichte unsere

Dieses Mißverhältnis in eine entsprechende Relation zu bringen, wird die Hauptaufgabe der Skupschina sein.“

„Das Draubanät verlangt aber sicher kein besonderes Interesse, wie es ja auch seine individuellen Bedürfnisse hat, deren Lösung gewiß auch sehr aktuell ist?“

„Gewiß. Abgesehen davon, daß auch hier dem Bauer unbedingt geholfen werden muß, müßten wir uns ganz ernstlich mit der Lösung der Industriearbeiter beschäftigen, die zur Folge hat, daß ein Betrieb nach dem anderen seine Tätigkeit reduzierte und seine Arbeiter entlassen hat.“

Die Industriearbeiter läßt sich aber weder durch Gesetz, noch durch Verordnungen, sondern nur auf ganz individuelle Weise erledigen. Jede einzelne Industrie muß von verständnisvollen Menschen unter die Lupe genommen werden, um zu erforschen, welche Ursachen sie zwingen, die Kapazität zu vermindern. Diese einwandfreie Feststellung müßte den Gegenstand bilden zur Hilfe der betreffenden Industrie. Es ist dabei vor Augen zu halten, daß in den heutigen Tagen die Industrie eine bedeutende Aufgabe zu lösen hat, die darin besteht, den Arbeitern Beschäftigung zu geben.

Der Industriearbeiter im Draubanät ist zum großen Teile seiner bürgerlichen Abstammung schon entfremdet. Tritt jetzt für diesen Menschen die Arbeitslosigkeit ein, so bedeutet dies, daß er gleichzeitig brot- und obdachlos geworden ist! Für diese Klasse der Nation ist daher besonders zu sorgen und man muß vor Augen halten, daß es viel billiger, nützlicher und rationeller ist, Beschäftigung für die Industriearbeiter zu schaffen, als daß man sie durch Arbeitslosen- oder sonstige Unterstützungen auf die Stufe eines Bettlers stellt.

Unser Arbeiter will kein Almosen, sondern Verdienst durch Arbeit.“

Ausfuhr 382 Millionen, die Einfuhr aber betrug 297,9 Millionen Dinar.

Im Vergleich mit dem Jahre 1930 ist unsere Ausfuhr im Jahre 1931 gleichmäßig der Menge und dem Werte nach um 29,78 bzw. um 29,18 v. H.

Aktive Handelsbilanzen hatten wir seit Kriegsende im Jahre 1924 mit 1317 Millionen, 1925 mit 151,7 Millionen, 1926 mit 186,4 Millionen Dinar, im Jahre 1927 war sie passiv mit 886,1 Millionen, im Jahre 1928 mit 1890,6 Millionen Dinar. Das Jahr 1929 brachte wieder ein Aktivum von 326,9 Millionen, das Jahr 1930 aber ein Defizit

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Sie sprangen lachend und scherzend miteinander in die Kantine, nahmen Platz auf den Hockern vor dem breiten Schanktisch, und der Bekannte zahlte für alle Anwesenden.

Mitten im Scherzen und lustigen Zuprosten wandte er sich mit plötzlich ernstem Gesicht der jungen Schauspielerin zu, welche die Solvoig gespielt hatte und nun still und mit niedergeschlagenen Augen an seiner Seite saß. — „Du hast großartig gespielt, Mädchen!“ sagte er anerkennend. „Gar nicht Provins! Gute Klasse! Du bist reif für Verona!“

Ihre blonden Augenbrauen hatten nervös gezuckt bei seiner vertraulichen Anrede, aber sie ließ ihm das „Du“ hingehen, denn fast alle Schauspieler brauchen es ja untereinander. Sie sah ruhig auf ihre gefalteten Hände, die bewegungslos in ihrem Schoße lagen, und sagte schüchtern: „Es ist meine erste größere Rolle!“

„Nicht möglich!“ entrüstete sich der Gelehrte. „Das ist ja die Höhe, ein solches Talent brach liegen zu lassen! Na ja — Provins!“ machte er verächtlich.

Dann beugte er sich zu ihr und redete eis-

von 180 Millionen Dinar. Das abgelaufene Jahr nun schloß wiederum mit einem schwachen Mehrertrag.

Wird Rußland der Baumwollvorrat Europas?

Mit dem Wort Baumwolle ist für viele von uns der Gedanke an die tropischen und subtropischen Zonen Asiens, Afrikas und Amerikas untrennbar verbunden, und nur wenige wissen, daß im „kalten“ Sibirien eine vorzügliche Baumwolle gedeiht, die um etwa 10 Prozent fester ist als amerikanische u. um 2 Prozent geringeren Abfall hat als diese. Noch weniger vielleicht ist bei uns bekannt, daß Sowjetrußland schon jetzt zu den bedeutendsten Baumwollproduzenten der Welt zählt und in dieser Beziehung nur noch von Amerika und Indien übertroffen wird, den Vorrang Ägyptens aber schon im vorigen Jahre eingeholt hat. Im Jahre 1913 waren in Rußland nur 575.000 ha. mit Baumwolle angebauet, 1928 hatte sich die Anbaufläche bereits verdoppelt, sie liegt im folgenden Jahre auf 1,55 Mill. ha. und betrug im Jahre 1930 2,51 Mill. ha. Zu derselben Zeit also, als der Baumwollanbau in allen Produktionsländern der Welt — mit einziger Ausnahme Ägyptens — mehr oder weniger stark eingeschränkt wurde, vergrößerte Rußland seine Anbaufläche um fast 70 Prozent.

Der Erfolg dieser gewaltigen Intensivierung der russischen Baumwollwirtschaft war, daß die Baumwollproduktion, die vor dem Kriege nur 215.000 to. betrug, im Erntejahre 1929/30 bereits 1,31 Mill. Ballen aufwies und im letzten Jahre um 540.000 Ballen auf 1,85 Mill. Ballen stieg, während die Ausbeute in Indien um 260.000 auf 4,03 Mill. Ballen und in Ägypten um 70.000 Ballen auf 1,7 Mill. Ballen zurückging. Die russische Baumwollwirtschaft hat also den Fünfjahrplan bisher restlos erfüllt, und da nach diesen Erfahrungen kaum bezweifelt werden kann, daß die bis 1933 vorzusehende Steigerung der Baumwollproduktion um 400 Prozent auch weiter glatt durchgeführt werden wird, scheint das Ziel, das die Sowjetregierung sich bei der Aufstellung des fünfjährigen Industrieprogramms gesteckt hat, bereits in greifbare Nähe gerückt zu sein: das russische Reich wird ab 1934 imstande sein, seinen gewaltigen Bedarf an Rohbaumwolle bei normalen Ernten aus eigenen Beständen zu decken und daneben noch Baumwolle auszuführen.

Zunächst freilich muß die Sowjetunion alljährlich für mindestens 25 Mill. Dollar Rohbaumwolle einführen, weil der Rohstoffbedarf der russischen Baumwollindustrie, der im Wirtschaftsjahre 1927/28 nur 387.000 to. betrug, seither eine Steigerung um rund 50 Prozent erfahren hat und infolge des fortschreitenden Ausbaues dieses Industriezweiges in den nächsten Jahren rasch weiter wachsen wird. Die russische Baumwollindustrie erzeugte im zweiten Halbjahr 1930 118.177 to. Garne, 856,7 Mill. Meter Gewebe und 919,1 Mill. Meter Fertigwaren.

„Ich nehme kein festes Engagement mehr an, werde nur noch Gastspiele geben — man verdient gut dabei, versteht du! Aber ich will jetzt ein eigenes Ensemble zusammenstellen, dann ist der Verdienst noch größer. Nur eine gute Partnerin brauche ich noch. Schlag ein, Mädchen, dich nehme ich auf der Stelle. Die Konventionstrafe zahl' ich — und ein gutes Figum dazu. Außerdem Beteiligung. Und das Gretchen sollst du spielen und die Hedda Gabbler, die Nora und die Penthesilea — schlag ein!“

Sie hob ruckhaft den Kopf, sah ihn mit flimmernden Augen an: „Ist das Ihr Ernst?“ — Er nickte: „Das und noch mehr! Du gefällst mir, Mädchen! Deine Hände, dein Haar — und Deine Augen, du!“ Er beugte sich näher zu ihr und seine Lippen streiften fast ihr Kleid.

Sie bog ihm aus. Der Wirbel, der ihren Körper durchbraust bei seinen Worten, ebte ab im Augenblick, verstummte, schwieg, als wäre er nie dagewesen. — Was galt ihr jetzt das Gretchen, was die Nora? — Ihre Augen hoben sich, wanderten im Kreise. Dort, ganz hinten an der Wand, einsam u.

womit das Minus der ersten Jahreshälfte ausgeglichen und die im Produktionsprogramm vorgeesehenen Mengen von 322.700 to. Garn und 2643 Mill. Meter Baumwollstoffen nahezu erreicht wurden. Im folgenden Jahre wurde die Produktion programmgemäß auf 351.700 to. Baumwollgarn und 2813 Mill. Meter Baumwollwaren gesteigert.

Obwohl die russische Baumwollherzeugung den Inlandsbedarf noch lange nicht deckt, nimmt die Baumwollausfuhr bereits größeren Umfang an, als den alten Produktionsländern Amerika, Indien und Ägypten lieb sein kann. Im Jahre 1930 wurden aus Rußland 10.431 to. Rohbaumwolle ausgeführt und fast restlos in England und Deutschland abgesetzt. Im folgenden Jahre wurde eine weitere Steigerung des Baumwollexportes erzielt, und kurz vor Jahresende gelang es den Sowjets, in dieser Beziehung noch einen bemerkenswerten Erfolg zu erzielen. Letztland kaufte in Rußland 4000 Ballen Baumwolle an, denen bis Frühjahr 1932 weitere 5000 Ballen folgen sollten. Neuerdings scheint auch das benachbarte Estland eine Umstellung seiner Baumwollimporte zugunsten Rußlands vornehmen zu wollen. Im Dezember wählte der Leiter der Revaleser russischen Handelsvertretung längere Zeit in Moskau, um einen Warenaustauschvertrag mit Estland vorzubereiten, das nach diesem landwirtschaftliche Erzeugnisse nach Leninograd liefern und dafür eine Reihe von Industriearbeitskräften und Baumwolllieferungen aus Rußland erhalten wird. Wohl wird es sich auch dort zunächst nur um verhältnismäßig kleine Mengen handeln; aber diese Vorgänge zeigen doch, daß die Steigerung der russischen Baumwollproduktion ihren Einfluß auf die Nachbarländer bereits auszuüben beginnt, und vielleicht ist der Augenblick nicht mehr fern, wo die russische Baumwolle auch auf den mittel- und osteuropäischen Märkten eine Rolle spielen wird.

Dr. v. B e d t w i g.

Für die Küche

h. Anisbüggen. Zutaten: 3 Eier, 15 dgl. Zucker, 1 Päckchen Dr. Deckers Vanillinzucker, 10 dgl. Mehl, Anis. Zubereitung: Man rührt die Eier mit dem mit Vanillinzucker gemischten Zucker sehr schaumig, mischt das Mehl dazu, macht mit einem Löffel sehr kleine Häufchen auf das mit Wachs bestrichene Blech, streut in die Mitte Anis darauf und läßt sie nicht zu heiß, nimmt sie mit dünnem Messer noch heiß herunter und kühlt sie über einen Kochlöffelstiel; sollten sie zu steif sein, schiebt man sie wieder zurüd ins Rohr, daß sie weich werden.

h. Rote Rüben einmachen. Die abgewaschene Rüben werden im Wasser bis zum Ueberstehen weich gekocht, das heiße Wasser wird abgeseigt und kaltes aufgefüllt. Nach einiger Zeit nimmt man die Rüben, die sich nun gut schälen lassen, aus dem Topf, schneidet sie dünnscheibig und brüht sie mit Salz, Kümmel, 1 Kaffeelöffel gelbe Senfkörner und Fenchel dazwischen, dacht in breite Einmachgläser. Obenauf lege man dünnscheibig geschnittenen Ären. Scharfen Essig, gut gesalzen und etwas gesüßert, so daß er milde schmeckt, gießt man aufgelocht und wieder erkaltet bis zweifingerhoch Ueberstehen über, verbindet mit Pergament und stellt an luftigen, schattigen Ort. Sie halten sich über ein Jahr gut.

Feuilleton

Spiel im Zwei Genatt

Skizze von William D u i n d t.

Sehr weich schwang die Stimme des großen Schauspielers durch den Raum: „Rein, sag' nur, sie soll mich nicht vergessen!“ — Dann fiel der Vorhang über den zweiten Akt des Peer Gynt.

Das Publikum klatschte wie toll. Solvoig trat aus der Kulisse und die Darsteller mußten sich wieder und wieder verneigen. Sie taten es mit freundlichem Lächeln, obwohl jeder fühlte, daß der tosende Beifall vornehmlich dem berühmten Gast aus der Hauptstadt galt.

Der winkte schließlich dem Bühnenmeister energisch zu, den Vorhang endlich unten zu lassen, schob seine Hand unter Solvoigs Arm, legte den anderen Arm locker um Helgas Taille und lachte ungeniert: „Kinder, ich habe einen Mordsbursch! Ein Königreich zahl' ich für eine große Weige!“

traurig wie immer, stand Alast, ihr Mann. Er wurde stets nur in untergeordneten Rollen beschäftigt, er war ein schlechter Schauspieler. Sie kannte seinen großen Kummer: sich gering zu fühlen neben ihrer aufwärts strebenden, jungen und zukunftsstarken Kraft. Aber sie liebte ihn sehr, verdankte ihm ihr glückliches und reines Weibtum — und er war es auch gewesen, der der Anfängerin die ersten Schritte zur Bühne geordnet. Sie wußte, daß sie die Gipfel ihrer Kunst erreichen würde, allein, ohne Alast — aber auch ohne die Hilfe des großen Gastes, dessen Atem ihre Wangen streifte. Mochte es auch noch Jahre dauern, sie wußte um ihr Können und fühlte sich stark und sicher in diesem Willen. Aber sie wußte auch, daß Alast immer an ihrer Seite bleiben würde. — Was galt ihr der große Mime?

Sie stieß seinen Arm zurück, der sie umschlingen wollte, sprang vom Stuhl, schritt auf Alast zu, strich lachend über seine so traurig und forschend mütternden Augen und küßte vor allen Anwesenden demütigvoll seine Hände.

Mitteilung

In Berücksichtigung der Tatsache, daß die unterzeichnete Firma Zollenstein im Laufe ihres 50jährigen Bestandes ihr Lokal in der Slovenska ulica 6 eine Filiale, in welcher Schuhreparaturen aller Art in Empfang genommen werden. Fachmännische Ausarbeitung und mäßige Preise. 1324

ZOLLENSTEIN, Nachfolger Stefan GODEC — MARIBOR, Gregorčičeva 11
ORTHOPÄDISCHE SCHUHERZEUGUNG (Filiale Slovenska ulica 6).

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE

Gebe dem P. T. Publikum der Stadt und deren Umgebung bekannt, daß ich mit 15. Feber im bisherigen Lokal des Herrn L. Hlustig, ein **Molkerei- und Delikatessen-Geschäft** eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine P. T. Kunden stets mit frischen Milchprodukten zu bedienen. Besorge nach Wunsch die Zustellung ins Haus zu jeder Tageszeit. 1335

Um allseitigen Zuspruch empfiehlt sich

Jurkovič, Molkerei, Glavni trg

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Ghe. und Verlobungsringe in modernen Fassungen offeriert zu billigen Preisen Goldarbeiter **H. Stumpf, Maribor**, Storževa cesta 8. Nehme altes Gold in Kauf oder Tauch. 1131

Dauerne 100 Din., Opatovci 6 Dinar bei Maria Pazzar Theatertheaterin, Bettrinjka 11. Behälter wird aufgenommen. 1280

Die 1. Mariborer „Brzopodplat“ überdeckte auf Hauptplatz Nr. 18 und Taborska 22. 1308

Buchhandlung Aleksandrova 21 (neben Bäckerei) eröffnet. Geheißte Räume. 1323

Deute, 1. und 2. Feber Buchschmuck im Buchhaus Planinc, Dravška 13. 1319

Weinhandlung Sela von 5 Lit. aufwärts über die Gasse, Prima Gutemmer Wein, Wein neuen Stadtpart, Pabova 1. 1198

Gambriushalle vorzügliches Mittag- u. Abend-Abonnement Din. 12,50. 1245

Vorzügliches Stuhlsohle 100 kg. Din. 40.— ins Haus gestellt, hartes und weiches Holz, Kopatska ul. 20. 726

Tapezier-Möbel

Einomane Bauten, moderne Polsterbetten, Einfaß Matten, Teppiche, Kissen, Bettdecken und Kissen, Steppdecken, Möbel- und Dekorationsstoffe wegen der kräftigen teilmäßig zu Vertriebspreisen bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ulica 20. Preislisten gratis. 861

Zur freimöglichen Versteigerung gelangen Samstag, den 7. Feber 1932 am Hauptplatz Haus- und Küchengeräte. 1215

Realitäten

Häuser, Besitzungen, Villen, Gasthäuser, Bäckerei, Mühle, Säge verkauft Realitätenbüro, Maribor, Sodna ul. 30. 1338

Partvilla, 8 Zimmer, Zentralheizung großer Komfort, veräußert preiswert. Angebote unter „Sonnenheim“ an die Bero. 1334

Fallende Preise!

Stechhohes Landhaus m. Grund, Vieh, Stadtnähe, 100.000, früh. 200.000 Din. — Villa, modern, 2 Wohnungen, 40.000, früh. 120.000, früher 480.000 Din. — Neue Villa beste Lage, 500.000, früh. 580.000 Din. — Zinsvilla, 5 Wohnungen, 240.000, früh. 300.000 Din. — Landgasthaus, Landbäckerei 150.000, bar 75.000 Din. — 1500 Ge. schäft, leicht fährbar, samt Einrichtung u. w. 14.000 Din. 1310
Büro „Napib“, Gosposka 28, schönes Haus mit Garten, elektr. Beleuchtung, zu verkaufen, Abdr. Bero. 1115

Best. Nähe Maribor, 10 Joch, herrliche Lage, sofort zu verkaufen, Anträge unter „Rentabler Best.“ an die Bero. 1206

Zukaufen gesucht

Gut erhaltene SK (Komplett) zu kaufen gesucht. Anträge unter „SK“ an die Bero. 1007

Zu verkaufen

Gut erhaltene Singer - Nähmaschine 450 Din., Gramofonphonrad 600, Radio-Grammophon mit Trichter 250, Radiogrammophon 200, Radioschall mit Wärmepumpe 300, elektrische und gewöhnliche Nähmaschinen, Velterwagen 200, 15 Sessel, Ottomane, neue Küchengeräte samt Stofte, 300 Din., Sofa samt 2 Leuchtlampen billig zu verkaufen oder zu tauschen gegen Vieh, Bettzeug, W. Motor, Aleksandrova 1, Studenci. Zu besichtigen nur an Wochentagen. 1330

Dobermann zu verkaufen, 30, Radvanje 1. 1303

Schöner großer Spiegel, für Schneiderlei geeignet großer Arbeitsstisch, langer Kleiderständer, Holz, Drahtmatratze, Einfaßgläser, schöne Bratpfanne billig zu verkaufen. Slovenska 22/2 links. 1282

Sehr schöne EIER 50 Para pro Stück und **Maschanzker-Aepfel**

täglich zu haben, solange der Vorrat reicht, bei Exportgesellschaft **Mathis, Suppanz & Co.**, Cvetlična ul. 18 und Stand am Hauptplatz. 1336

Gebäude zu verkaufen, größeres Quantum zu verkaufen, W. Dobran, Sodna ul. 15. 1077

Kleines Speiserezeptionsgeschäft wegen Ueberflusses sofort zu verkaufen, Möbliches Kabinett Din. 10.000, Abdr. Bero. 1285

Koffer, Attentaten, Handtaschen, Rucksäcke, Gamaschen u. w. zu niedrigsten Preisen empfiehlt J. Krovos, Aleksandrova 13. 1807

Gut erhaltenes Speisezimmer und andere Möbel günstig zu verkaufen, Abdr. Bero. 1290

Moderne weiches Schlafzimmer gekleidet, um 2100 Dinar zu verkaufen, Tischlerarbeiten werden billig ausgeführt, Mikloskova 6, Tischlerei. 1321

Schwarzer Damenmantel für Kleinere schlanke Figur um 190 Dinar zu verkaufen, Stritarjeva 31/1. 1316

Politiertes Schlafzimmer, komplett, Kasten, Tische u. Sessel, japanisches Service, nur selbst zu verkaufen, Abdr. Bero. 1064

Bäckerei an verkehrsreicher Stelle zu verkaufen oder wird geg. kleinen Besitz oder Bäckerei getauscht in der Stadt oder am Lande, Abdr. Bero. 1275

Ein altes, gutgehendes Materialgeschäft in einer größeren Stadt Sloweniens, seit 48 Jahren bestehend günstig zu verkaufen. Unter „Unter Kundenteil“ an die Bero. 1146

Elektromotor, neu, 3/4 PS, samt kompl. Einrichtung und Säge, geeignet für jeden Betrieb, speziell für Holzhandwerk, preiswert zu verkaufen, Anträge unter „Elektromotor“ an die Bero. 1148

Bühnenleuchten, ungeschliffen, vor 7 Dinar, bei größerer Abnahme billiger, Viljem Abi, Ervort, Maribor. 1123

Pierdesteifbau untergeordnet im Stadtzentrum, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Schriftl. Anträge unter „Pierdesteifbau“ an die Bero. 1142

Zu vermieten

Möbliertes separiertes Zimmer mit Bademöbelerüstung sofort oder ab 15. Feber zu vermieten. Vojkova 9/3, Tür 8. 1330

Großes, schönes Zimmer, sonnig, ruhig, streng separiert zu vermieten, Mikloskova 4, Part. links. 1332

Zimmer, leerer Raum, Vorzimmer, mit separ. Eingang, Bahn- und Parkstraße, an besserer Mieter zu verpachten. Canlarjeva 30/1. 1306

Kofel samt Kabinett zu vermieten, Mikloska 8. 1340

Großes, schönes, leeres Zimmer zu vermieten, Parkettboden, elektrisches Licht, Klavier sowie auch Küchenbenutzung, Abdr. Bero. 1301

Möbl. Zimmer für 2 Personen zu vermieten, Zidovska 4, Hauptplatz. 1206

Schönes möbl. Zimmer, separ., zu vermieten an soliden Herrn Hauptbahnhofstraße, Krinslegova trg 6/2. 1305

Rein möbl. separ. Zimmer zu vermieten, Tattenbachova 20/2. 1282

Zu vermieten Zimmer, Küche, Kabinett um mon. 800 Dinar gegen Zinszahlung auf ein Jahr voraus, Bucher, erbeten unter „Günstig“ an die Bero. 1284

Schönes Zimmer und Küche zu vermieten in Neubau um 800 Din. monatl. Bodnifova 33, Studenci. 1186

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten, Tattenbachova 18, T. 1. 1322

Garten zu verpachten an Gärtner oder sonst jemanden, Einspielerjeva 22. 1314

Möbl. streng separ. Zimmer in Bahnhofstraße zu vermieten, Krševina, Aleksandrova 6/1 1329

Zimmerherr wird aufgenommen, Slovenska 28, Smilgor. 1320

Elegant möbl. Zimmer, elektrisches Licht, sep. Eingang, sofort an einen Herrn zu vermieten. Krefova 5/2. 1318

Zwei schöne Zimmer, elektrisch, Licht, streng separ., Stadtzentrum zu vermieten, Wildenmayerjeva 6/1. 1311

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, trocken, sonnig, 5 Minut. vom Hauptplatz, und ein Lokal mit Wohnung für Gemeindefreunde zu vermieten. Tabakovjeva 30, 1. St. 1341

Ein oder zwei solide Fräulein oder Herren werden auf Kost und Wohnung genommen, Abdr. Bero. 1065

Zwei schöne Zimmer mit Kabinett, geeignet als Advokaturkabinett, Versicherungs- oder Vertretungsbureau geeignet, gegenüber dem Gerichtshaus, im Neubau, ab 1. Feber zu vermieten, Abdr. Bero. 508

Wohnung, 1 Zimmer Küche u. Speis zu ruhige Partei zu vermieten, Abdr. Bero. 1183

Kabinett wird an ein Fräulein samt ganzer Verpflegung vermietet, Mikloska 16/1. 1192

Zwei schön möblierte Zimmer gegenüber dem Stadtmarkt an soliden, älteren Herrn zu vermieten ab 1. Feber. Auskünfte erteilt: Meglič, Krefova 16/1 amischen 15 und 16 Uhr. 1203

Arbeiter werden auf Kost genommen. Anträgen Studenci, Subjeva ul. 2. 1266

Zimmer für einen oder zwei Herren eventuell mit ganzer Verpflegung zu vermieten, Mikloska, Strohmayerjeva 6, Part. 1100

Offene Stellen

2 Schreibern werden aufgenommen, Restauration „Union“, Maribor. 1342

Braves Mädchen für alles mit Koch- u. Nähtkenntnissen, deutlich sprechend, wird sofort aufgenommen. Schirmgeschäft, Gosposka ul. 1. 1318

Ständige Bedienerin mit guter Nachfolge für vormittags auf 2 bis 3 Stunden täglich gesucht. Vorstellen von 12 bis 14 Uhr Kševina, Aleksandrova 1, Stiege rechts. 1302

NUR NOCH EINIGE TAGE
- BIS 6. FEBRUAR -

UM
20
%

BILLIGER SIND

TIVAR
ANZÜGE

Zu mieten gesucht

Trodene Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, von kinderloser ruhiger Partei (1 Person) ab 15. Feber auf. Anträge unter „Troden“ an die Bero. 1293

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, per 1. März sucht ruhige Partei. Anbote unter „Guter Zahler“ an die Bero. 1243

Haus-Ball

am Dienstag, den 2. Feber im **Gasthaus Vesnik in Nova vas**. Für verschiedene Speisen, Krappen und einen besonders guten Tropfen Wein bittet Vesnik. 1326

Der bekannte

Graphologe Karmah

in Maribor. Der bekannte Graphologe Karmah ist in Maribor eingetroffen und im Hotel Halb wird abgefragt, wo er Interessenten zur Verfügung steht. Karmah hat auf dem Gebiete der Graphologie ganz außerordentliche Erfolge errungen. 1315

Leje und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

DIE UMSCHAU
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE
FORSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Probeheft kostenlos
Verlag der „Umschau“
Frankfurt-M. Blücherstraße